



Entwicklung braucht Entschuldung

Ego sum Caesar, ego imperator! Mit diesem Ausspruch meldete Papst Bonifaz VIII. (1294-1303) seine Ansprüche an gegenüber Kaiser und König in ganz Europa. Im selben Geiste verkündete er 1300 erstmals ein kirchliches Jubeljahr, das fortan alle 50 Jahre von der katholischen Kirche gefeiert wurde. Zum eigenen Ruhm und zur Förderung des Tourismus in der Stadt Rom.

Vive le pape! begann *Le Monde* am 19.2.1999 seinen Leitartikel, der der Initiative Johannes Pauls II. gewidmet war, im Rahmen des Jubeljahrs 2000 eine weltweite Initiative zum Schuldennachlaß für die Dritte Welt zu fordern (vgl. *forum*, Nr. 190 und 191). Und es ist nicht die einzige Initiative, die zeigt, daß der Vatikan das Jubeljahr nicht mehr im triumphalistischen Sinne verstanden wissen will, sondern in altjüdischer Tradition als Gelegenheit, Gerechtigkeit zu üben und die vorrangige Option der Kirche für die Armen in Erinnerung zu rufen. Mit diesen Worten und unter Hinweis auf das vom Papst verkündete Jubeljahr veröffentlichte z. B. auch der Päpstliche Rat *Justitia et Pax* am 23. 11. 1997 ein längeres Dokument «Für eine bessere Landverteilung. Die Herausforderung der Agrarreform», das sich ebenfalls auf die ungerechte Reichumsverteilung in der Dritten Welt bezieht. (Deutsche Fassung hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Arbeitshilfen

Nr. 140; frz. Fassung: Libreria Editrice Vaticana). Diese jüdisch-christliche Tradition des Jubeljahres erklärt Thomas Osborne im folgenden. Die christliche Moral, die den Forderungen des Papstes nach einem Schuldenerlaß zugrunde liegt, fußt in der Tat auf einer jahrhunderte-alten Erfahrung des jüdischen Volkes.

Die meisten in der Dritte-Welt-Arbeit engagierten ONG und auch die *forum*-Redaktion brauchten keinen Ansporn aus dem Vatikan, um Anstoß zu nehmen an den dramatischen Auswirkungen des Schuldenskandals auf die Menschen in der Dritten Welt. *forum* veröffentlichte spätestens 1990 (Nr. 119) einen Beitrag zum Thema und 1994 in Nr. 151 gar ein ganzes Dossier, das der Verantwortung der Banken in der Schuldenfalle, in die die armen Länder gelaufen sind, gewidmet war. Wenn heute die Amtskirche das Thema entdeckt, soll das uns freuen und Anlaß sein, ihre Anhänger und unsere Leser genauer über das Phänomen der Massenverschuldung der Dritten Welt aufzuklären. Dabei durften wir, wie 1990 und 1994 auf die fachkundige Mitarbeit von Mathias Flammang zählen, der als Religionslehrer am LTNB und engagierter Mitarbeiter von «Action Solidarité Tiers Monde» (ASTM) und «Diddeléng hëlleft» sich intensiv mit dem sehr profanen und technisch komplizierten Phänomen Verschuldung und Möglichkeiten der Ent-

schuldung auseinandergesetzt hat. Ergänzt werden seine Analysen von Guy Schuller, Wirtschaftswissenschaftler am Centre Universitaire, der die rezentere Entwicklung der Verschuldung in Afrika unter die Lupe genommen hat. Sie gehen nicht nur auf Ursachen und Auswirkungen der Schuldenkrise ein, sondern erklären auch den von der Kampagne vorgeschlagenen Mechanismus, der verhindern soll, daß die nachgelassenen Schuldengelder zum Bau von pharaonischen Prestigetempeln oder zum Einkauf von Waffen mißbraucht werden.

Die vom deutschen bischöflichen Werk *Misereor* herausgegebene Dokumentation lieferte willkommenes Illustrationsmaterial. Der deutschen Kampagne zum Jubeljahr entnehmen wir auch den Dossier-Titel. Da die Tagespresse, die katholische inklusive, bis dato die Petition nicht veröffentlicht hat, wiederholen wir hier den Abdruck. Bis zum 31. Mai können noch Unterschriften gesammelt und an die Fondation Caritas (B. P. 1721 L-1017 Luxemburg) geschickt werden. Die weltweit größte Unterschriftenaktion soll am 19. Juni 1999 in Köln den zum G8-Gipfel versammelten Regierungschefs der acht größten Industrienationen der Welt überreicht werden.

m.p.